

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
Jahresbeitrag für Abnehmer 1 RM., durch
den in Remberg 1,10 RM., in Weiden,
Lützen, Zschitz, Auerh., Gommio 1,15 RM.,
und durch die Post 1,34 RM.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeilezeit
oder deren Raum 12 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteiliges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagsblatt“.
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 76.

Remberg Donnerstag, den 29 Juni 1916.

18. Jahrg.

Vom Kriege.

Russische Linien bei Sokul gekürrt.

Großes Hauptquartier, 27. Juni.
Westlicher Kriegsschauplatz.
An der englischen und am Nordflügel der
französischen Front ist es mehrfach zu Ba-
teuillengriffen gekommen. Zahlreiche Gas- und
Rauchwolken strichen herüber; sie schädigten die
deutsch-n Truppen nicht und schlugen teilweise in
die feindlichen Gassen zurück. Das gewöhnliche
Feuer richtete sich mit besonderer Heftigkeit
gegen unsere Stellungen beiderseits der Somme.
Durch die Beschließung von Niesle durch die
Franzosen sind 23 ihrer Landleute getötet
oder verwundet worden.

Nichts der Maas blieben französische Angriffe
nordwestlich und westlich des Panzerwerkes
Eglaumont sowie südwestlich der Feste Bazay
erfolglos. Im Capelle-Walde wurde eine
feindliche Abteilung in Südküste von zwei Offizieren
und einigen Hundert Reitern überfallen und
gefangen genommen.

Ein englischer Doppeldecker ist östlich von
Arras im Luftkampf abgeschossen; die Insassen
sind verwundet gefangen.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Hindenburg.
Deutsche Abteilungen, die in die russischen
Stellungen vorstießen, brachten von Kozlov 25
Gefangene, ein Maschinengewehr, einen Minen-
werfer und nördlich vom Wladimir-See einen
Offizier, 188 Mann, sechs Maschinengewehre
und viele Minenwerfer ein. Feindliche Patrouillen
wurden angegriffen.

Der Güterbahnhof von Dünaburg wurde
ausgiebig mit Bomben belegt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Bannenberg.
Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Anzingen.
Südwestlich von Sokul stürmten unsere Trup-
pen russische Linien und machten mehrere
hundert Gefangene. Feindliche Gegenangriffe
hatten nirgends Erfolg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.
W. W. Oberste Heeresleitung

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Die planmäßige Frontverlängerung
zwischen Gös und Brenta
vollendet.

Wien, 27. Juni. Amtlich wird verkündet:
Italienischer Kriegsschauplatz

Die Verlängerung unserer Front im Angriffs-
raum zwischen Brenta und Gös wurde gestern
vollendet. Alle aus diesem Anlaß von italie-
nischer Seite verbreiteten Nachrichten über Er-
oberungen und sonstige Erfolge sind, wie die
folgende, aus militärischen Gründen erst heute
möglichste Darstellung bemessen, vollkommen un-
wahr.

In der Nacht zum 25. Juni begann die
seit einer Woche vorbereitete teilweise Räumung
der durch unseren Angriff gewonnenen, im
Gebäude jedoch ungenutzten, vorderen Linien.
Den folgenden Vormittag legte der Feind die
Verbindung der von unseren Truppen ver-
lassenen Stellungen fort. Erst mittags be-
gannen italienische Abteilungen an einzelnen
Frontteilen zwischen Gös und Sagorano Tal
vorzustoßen. Im Abstand zwischen Gös und
Misch hielt heute die erwähnte Verbindung
noch gestern morgen an. — In beiden Tagen
wurde an der ganzen Front nicht gekämpft.
Unsere Truppen verloren weder Gefangene
noch Geschütze, Maschinengewehre oder sonstige

Kriegsmaterial. Namentlich gehen die Italiener
an unsere Stellungen heran. Heute früh erst
griffen sie den Monte Tefso an, wo sie unter
schweren Verlusten abgewiesen wurden. Im
Wofino-Tal zwang unser Feuer mehrere Ba-
tallone zur Flucht. — An der südländlichen
Front scheiterten feindliche Angriffe am Steu
und gegen den Monte V. h.

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Jankow, nördlich von Kut und west-
lich von Nomo-Pozjan wurden russische An-
griffe abgewiesen. Der Feind erlitt überall
große Verluste. Bei Sokul schreitet der An-
griff der Deutschen fort. Somit ist unverän-
derter Lage keine Ereignisse von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Der entscheidende Stoß gegen Verdun.

c. B. Rotterdam, 27. Juni. Der „Times“
Korrespondent in Paris meldet von heute: Die
Angriffe, die jetzt gegen Verdun im Gange
sind, muß als der entscheidende Vorstoß der
Deutschen gegen die Festung angesehen werden.
Die Deutschen haben mit gewohnter Sorgfalt
und außerordentlichem Artillerieeinsatz die An-
griffe zwölf Tage hindurch vorbereitet. Jeder-
mann sieht ein, daß die Lage in Verdun schon
bei Beginn der Schlacht kritisch war, aber man
wollt noch nicht verzweifeln. (Aber wie lange
noch?) Wenn die französischen Staatsmänner
erklären, daß Frankreich jetzt entschlossen ist, bis
zum Ende weiterzugehen, sagen sie etwas, was
für jeden, der die Geschehnisse und den Geist
Frankreichs kennt, über allen Zweifel erhaben ist.

Ein neues deutsches Seemannskürrlein.

W. W. Amsterdam, 26. Juni. Das „San-
detsblad“ entnimmt den „Strait Times“ fol-
gendes Bericht, der von den Militärbehörden
flammt: Ein Dampfer von ungefähre 4000
Tonnen kam am 14. Mai von Watoua an und
blieb, als er auf der Reede von Londonj
Vorposten den Anker fallen ließ, die deutsche Han-
delsflagge. Sie stellte sich heraus, daß die
Offiziere Deutsche waren. Der Dampfer war
in den Farben der Weiß-Rot-Blauen Dampf-
schiffahrtsgesellschaft angezeichnet und von eng-
lischer Geschützfeuer beschädigt. Es ist ein
deutsches Schiff, das aus irgend einem fremden
Hafen, wo es Inhaft gefunden hatte, geflüchtet
war.

Ein Protest aus der Schweiz.

Unter der Überschrift: „Unberührtes Uti-
matum“ schreibt die sozialdemokratische Berner
Tagwacht u. a.: „Keine Geschütze eines Krieges
dürfte ein Ultimatum von solcher Brutalität
und Wiederrecht aufzuweisen haben. Anstatt
einfach zu erklären, was sie will, handelt die
Entente Rechtsgründe und konstitutionelle Mo-
tive vor, während sie die Verfassung und die
Freiheiten in den eigenen Ländern wie in
Griechenland mit Füßen tritt. Wir protestie-
ren gegen den unerhörten Rechts- und Neu-
tralitätsbruch, den die Entente an Griechenland
vollzieht. Wir protestieren, weil eine Ent-
scheidung des Ultimatums nicht nur eine Ent-
scheidung der Wahrheit ist, sondern sich eines
Tages auch in unserem Lande zeigen könnte.
Es ist die Entente gegenüber Griechenland
im besten Falle ein einziges Tages nach der
Schweiz gegenüber läßig sein.“ — Das ist ein
Gedenkbuch, den sich die Neutralen alle zu
eigen machen sollten!

Ein Akt der Verzweiflung.

Der Hauptstichpunkt, ja die Hauptausbe-
quelle für einzelne italienische Provinzen bildet
das Oberö. Laut „Austria“ werden jetzt in
der ganzen Provinz Porcia Mantova insolge
starke Mangel an Brennholz von gewissen-
haften Spekulanten Dörsen angekauft und
abgeholt, was in nicht ferner Zukunft für die
ganze Gegend verheerende Folgen haben muß.

Das ist ein wirtschaftlicher Verzweiflungsakt,
der ungefähr dem gleichkommt, als müßten die
Geschütze aus Gold hergestellt oder die Schütze-
gräben mit Brot aufgeschüttet werden. Das
dieser Akt der Verzweiflung auch noch verfa-
llt ausgenutzt wird, macht ihn besonders er-
schütternd.

Eine englische Stimme gegen die Beschlüsse der Pariser Wirtschafts- konferenz.

c. B. Rotterdam, 26. Juni. Das englische
Wochenblatt „Nation“ wendet sich in einem
längeren Aufsatz scharf gegen die Beschlüsse
der Pariser Wirtschaftskonferenz, denn wenn
diese durchgeführt werden sollten, so würde das
die Fortsetzung des Krieges auch nach dem
Friedensschluß bedeuten, was mit dem Willen
der Völker unvereinbar sei. Die „Nation“
erinnert daran, daß sowohl Asquith wie auch
Grey sich früher entschieden gegen eine solche
Absicht ausgesprochen, daher sich die Frage von
selbst aufwerfe, ob denn die früheren Erklä-
rungen Glauben verdienen.

Die Russen geben keinen Bardon!

W. W. Berlin, 27. Juni. In den Kämpfen
bei der Aumezgruppe Einfingen gefangen ge-
nommene russische Soldaten sagten überein-
stimmend aus, sie hätten den unerbittlichen
Befehl gehört, keine Deutschen gefangen zu
nehmen, sondern sie unabsichtlich niederzumachen.
Diese Feststellung erklärt, daß die russische
Regierung in ihrem amtlichen Bericht vom
22. Juni behauptet, die russischen Truppen
gäben keinen Bardon, da die Deutschen Ge-
winnungsgeschäfte verwendeten. Diese Behauptung
ist eine nichtwürdige Lüge und entschuldigt
lediglich die Beschlüsse russischer Kommandostellen
die das Licht der Öffentlichkeit scheuen.

Der erste Schritt zum Friedensschlusse?

W. W. Basel, 26. Juni. Die „Basler Nachrichten“
melben aus Petersburg: Das offizielle Regie-
rungsorgan „Wjestnik“ schreibt, daß die italie-
nische Regierung eingewilligt habe, daß die
Vertreter Frankreichs, Bayerns und Oesterreich-
Ungarns beim Vorkauf auf ihre Posten zurück-
kehren. Die Zeitung ist geneigt, darin den
ersten Schritt zum Friedensschlusse zu erblicken
oder, richtiger bemerkt, zu Gebräuden über
den Frieden mit den Beratern des Papstes.

Ans der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 28. Juni 1916.

* Die Erhöhung der Zigarettenpreise
am 1. Juli. Mit dem 1. Juli tritt die Er-
höhung des Kriegsaufschlages für die Zigaretten
in Kraft, wodurch sich die Zigarettenpreise um
25 bis 30 Prozent erhöhen. Die Zigaretten-
händler sind gezwungen, die Preise für Ziga-
retten sofort mit dem 1. Juli zu erhöhen, da
sie alle am 1. Juli in ihrem Besitz befindlichen
Zigaretten mit dem Kriegsaufschlag nachver-
rechnen müssen. Wir machen darauf besonders
aufmerksam, weil die in dem Besitze der Händler
und Großhändler befindlichen Zigarettenpreise
für den Feind die Nachverrechnung ergibt. n.
Erst die nach dem 1. Juli aus den Fabriken
gehenden Zigaretten erhalten zunächst eine
Aufschüttung und halten ein besonderes Aufrecht,
während die Contingierung und Höhe des Kriegs-
aufschlages bemerkt. Jede Zigarette, welche
nach dem 30. Juni in den Handel kommt,
gleichviel ob die Packung einen Zigaretten-
nägel oder nicht, ist also nachverrechnet und
der Konsumant muß den Kriegsaufschlag zahlen.
Eine Nachverrechnung bilden nur die Vorrate der
kleinsten Händler an Zigaretten, falls diese
3000 Stück nicht übersteigen, bleiben sie nach-
steuerfrei.

* Der Vorkriegslehre mit Griechenland hört
auf. Jürgen bietet sich keine Möglichkeiten, einen
Postenaustausch mit Griechenland herbeizuführen.
Daher können bis auf weiteres auch die bisher
noch von den feindlichen Mächten nicht
besetzten Gebieten Griechenlands noch zugelassen

gewöhnlichen Briefe, Postkarten und politisch-
en Zeitungen nicht mehr befördert werden. Die
Postanstalten sind angewiesen worden, bis auf
weiteres Sendungen nach Griechenland nicht
mehr anzunehmen und etwa noch durch die
Briefkästen eingelieferte den Abnehmern mit dem
Vermerk: „Keine Beförderungsgelegenheit“
zurückzugeben. Auch die bisher noch ange-
nommenen und bis zur Grenze weiterbeför-
derten Sendungen, die von der griechischen Postver-
waltung nicht mehr übernommen werden konnten,
müssen den Absendern wieder zugestellt werden,
weil nicht zu übersehen ist, wann ein gesicherter
Postaustausch mit Griechenland wieder zu er-
möglichlich sein wird.

Erlebig. Am vergangenen Sonntag ertrank
beim Baden in einem tiefen Wasserloch auf
den Kleinzeebber Wiesen ein französischer Ge-
fangener, der dem hiesigen Arbeitskommando
angehörte.

Wartenburg. Eine freundliche Ueberachtung
wurde der Familie des Hüttenmeisters Diege
zu Teil. Nämlich war diesem im Mai mitge-
teilt worden, daß der Sohn Helmut des
Feldwebels gestorben sei. Er war daher die
Freude, als ein Lebenszeichen von ihm aus
französischer Gefangenschaft eintraf.

Wittenberg, 26. Juni. Das Wittenberge
Menschthou-Gymnasium) wurde mit einer
feierlichen Veranstaltung von Oberregierungsrat
Dr. Waffner und Regierungsrat Dr. Israel
auf den Staat übernommen. Mit Uebernahme
dieser Schule beginnt ein neuer Abschnitt in
der Geschichte des Gymnasiums, das seit Jahren
als Sorgenkind der Stadt galt und trotz aus-
gezeichneten Lehrkräfte zu keiner rechten Blüte
und Beliebtheit kommen konnte. Von einem
großen Teil der Bürger wurden die Kosten
hisher in die höheren Schulen von Coswig
und Wittenberg geleistet.

Gräfenhainichen, 22. Juni. Ein feiner
Diebstahl wurde gestern nachmittag gegen 4
Uhr an der Breitenwiese Mühle verübt. Während
der Wächter Herr Rahl mit seinen Hündchen
auf einer Wiese mit Hundewort beschäftigt war,
hätte man das Vieh auf eine hinter dem Grund-
stücke angelegte Wiese gebracht und gemohrte-
gemäß angebunden. Dieß ist nunmehr der
Dieb und stahl ein österreichisches Milch-
schaf, das beste Tier des Stalles. Am frühen
Morgen wurde es abgeholt. Nach einer halben
Stunde entdeckte man den Diebstahl, worauf
sofort die Verfolgung des Diebes aufgenommen
wurde. Die Spur führte nach dem Wäldchen,
Hofenbühl und von dort nach Gräfenhainichen.
Kurz vor der Stadt wurden vier verdächtige
Personen, Mann und Frau, gestellt. Der
Mann schlug sich mit seinem vollgepackten Ran-
sak seitwärts in die Büsche, während die Frau
nach anfänglichem Sträuben ihren Tragkorb,
in dem sich der größte Teil des gestohlenen
Schafes befand, herausgeben mußte. Ueber
zwei Personen machte sie zunächst falsche An-
gaben, durch die polizeilichen Ermittlungen
weder jedoch festgestellt, das es sich um die Ehe-
frau des Arbeiters W. Südstraße wohnhaft,
handelt. Am späten Abend hatte sich auch
(Fortsetzung auf der vierten Seite.)



Kirchliche Nachrichten von Gommio.
Morgen Donnerstag, den 29. Juni, abends
7,9 Uhr, Kriegsbefunde in Auerh.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Notta.
Freitag, den 30. Juni, abends 7,9 Uhr
Kriegsbefunde und Feier des hl. Abendmahls

der Ehegatte mit dem Rest des Hofes dahel ein-
 eingewandt. Als die Polizei erschien schloß er
 eine Kante recht appetitlich in der Pfanne,
 während die andere noch unerschrocken ge-
 wannen wurde. Wegen Rückwärtschritts wurde das
 Ehepaar heute vormittag in Haft genommen.
 Torquai, 26. Juni. (17500 Zigaretten ge-
 stohlen.) Dem Kontrollenmeister der Infanterie-
 kaserne am Biergarten waren wiederholt vom
 Woban größere Posten Zigaretten abhanden
 gekommen, ohne des Diebes dahast zu werden.
 Jetzt ist es gelungen, den Täter in der Person
 des 26 Jahre alten Hilfskassensäcklers Karl
 Weigand zu ermitteln. Weigand hat sich nicht
 weniger als 17500 Stück Zigaretten angeeig-
 net, mit denen er einen Handel betrieb.

Velgeru, 25. Juni. Eine unverhoffte
 Freude wurde der Frau Richter von hier zu-
 teil. In banger Sorge um ihren als vermißt
 gemeldeten Mann wartete die Frau seit An-
 fang vorigen Jahres auf ein Lebenszeichen.
 Gestern nun hat sie von ihrem Mann, der sich
 in einem Jagarett in russischer Gefangenschaft
 befindet, die Nachricht erhalten, daß es ihm
 den Verlustnissen noch gut geht. Viele von
 ihm abgeschickte Karte sind allerdings nicht ein-
 getroffen.

Zerbst, 23. Juni. (Die Tauben sind —
 für die Russen!) Die „Extrapost“ schreibt: Wir
 haben schon früher darauf hingewiesen, daß die
 auch auf unseren Dörfern arbeitenden Kriegsge-
 angenen hieselbst mehr als gut behandelt werden.

In einem ganz nahe bei Zerbst gelegenen Dorf
 erhielten im vorigen Jahr, wie uns berichtet
 wurde, die Russen nicht nur reichliche Fleisch-
 portionen, sondern wurden auch mit Rindern
 und sonstigen Bekerten gefüttert. In einem
 Gute wurde Herbst Einwohner, die Tauben
 kaufen wollten, zur Antwort: „Die Tauben
 brauchen wir für unsere Russen.“ Wir meinen,
 wer arbeiten soll, soll auch essen; aber erstens
 ist hinreichend bekannt, daß die Russen keine
 allzu fleißigen Arbeiter sind, und zweitens
 brauchen ihnen die gebrotenen Tauben auch
 nicht gerade in den Mund zu fliegen. Was
 das eigene Volk entbehren muß, darauf kann
 auch der Feind verzichten. Man soll die
 Leute nicht besser behandeln als ihnen zutut.

Stendal, 25. Juni. Als die in der al-
 märtischen Gemeinde Groß-Wanzer behaftigten
 russischen Kriegsgefangenen heute früh beim
 Aufstehen waren, brach plötzlich bei einem von
 ihnen Zerfall aus. Er ergriß, ehe es die
 anderen verhindern konnten, ein Küchenschiff
 und stach einen Kameraden damit derart, daß
 ihm die Gedärme aus dem Leibe heraustraten.
 Dann verletzte er noch zwei andere Russen in
 leichter Weise mit dem Messer. Auf den
 Lärm hin eilte der Wachmann Lehmann, der
 aus Halle a. S. stammt, in den Raum. Der
 Zerw war sich sofort auf ihn, entließ ihm das
 Gewehr und stach dann wildend auf ihn ein.
 Außer anderen Verletzungen wurde die Hais-
 schlagader getroffen und vollständig durchgeschnitten.

Ehe von außen Hilfe kommen konnte, schoß sich
 der Russe mit dem Gewehr des Wachmanns
 durch das Fenst in den Kopf und war sofort
 eine Leiche. Es war gut, daß auf diese Weise
 weiteres Unheil verhindert wurde, denn da das
 Gewehr mit scharfen Patronen voll geladen war,
 hätte der Wüterich noch mehr Menschen ge-
 fährdet können, zumal der betrübende Raum
 nur auf einer schmalen Treppe zu erreichen
 war. Die Verletzungen des Wachmanns und
 des anderen Russen sind lebensgefährlich, und
 es ist kaum damit zu rechnen, daß sie mit dem
 Leben davonkommen. Der ıre Russe war erst
 einige Wochen in Groß-Wanzer. Er wird als
 ein ordentlicher und zuvorkommender Mensch
 geschildert. In den letzten Tagen war er sehr
 niedergeschlagen und weinte auch öfter. Auf
 Befragen erklärte er, daß er von seinen Ange-
 hörigen seit Ausbruch des Krieges noch kein
 Lebenszeichen erhalten habe. Ein Verlöbniß
 mit der Heimat war ihm selbst aber sehr schwer,
 da er weder lesen noch schreiben konnte. Das
 mag bei dem Manne eine geistige Unmündigkeit
 herbeigeführt haben, als deren Folge die trau-
 rige Bluttat anzusehen ist.

Voransichtliches Wetter am 29. Juni:
 Zeitweise aufheiternd, mäßig warm, streichweise
 noch Regenwetter.

Inserate haben im General-Anzeiger
 einen guten Erfolg.

Öffentl. Stadtverordneten-Sitzung
 vom 26. Juni.

1. Anwesend: 4 Magistratsmitglieder und 10
 Stadtverordnete. Anz nach 7/8 Uhr wurde
 die Sitzung durch den Vorsitzenden eröffnet. Nach
 Belesen des Protokolls der letzten Sitzung tritt
 die Versammlung in die Tagesordnung ein.
 2. Die Versammlung nimmt Kenntnis von
 Kassens-Vorstandsberathungen.
 3. Aufhofsangelegenheiten auf Ostherpachtungen.
 Die Verpachtungen haben in diesem Jahre
 einen Mehrertrag von circa 500 Mark ergeben.
 Der Zuschlag wird ohne weiteres erteilt.
 4. Vorträge wegen Einführung hauswirt-
 schaftlichen Unterrichts in der hiesigen Schule.
 Auf Antrag der Kgl. Regierung sollte dieser
 Unterricht eingeführt werden. Da aber hier
 kein Bedürfnis dafür ist, lehnt der Magistrat
 diesen Antrag ab. Die Versammlung beschließt
 ebenfalls in diesem Sinne.
 5. Bewilligung von Mitteln zu Reparaturen
 an städtischen Gebäuden. Zu den von der
 Baukommission für nötig befundenen Repara-
 turen an den städtischen Gebäuden werden die
 Kosten aus der Kämmereikasse von der Ver-
 sammlung bewilligt.
 6. Vorträge wegen Verkaufes städtischer Grund-
 stücke in Markt Niemiß und Genehmigung
 eines Betrages hierzu. Der Verkauf wird
 von der Versammlung abgelehnt. Die bisher
 existierenden Kosten werden bewilligt.
- Schluß 7/9 Uhr. Hierauf geheime Sitzung.

Bekanntmachung.
 Das Obst an der Wittenberger- und neuen Knebenstraße sowie am
 Grabenweg zwischen Stadtmauer und Rammalsgärten wird am
Sonntag, den 1. Juli cr, nachmittags
7 Uhr im Ratskeller hieselbst
 verpachtet.
 Kemberg, den 28. Juni 1916.
Der Magistrat. J. B.: Krautwurst.

Gusseiserne emaillierte Kessel,
Starke emaillierte Stahlkessel nahtlos,
Starke verzinkte Stahlkessel nahtlos.
 Ein verzinkter Stahlkessel von 90 Liter Inhalt wiegt über 26 Pfund
 und verkauft dieselben zu außerordentlich billigen Preisen. Ueber die ver-
 zinkten flinken Stahlkessel können unerschöpfliche Vorräte vorzuliegen. Es
 liegen Gutachten vor, wonach jemand über 15 Jahre einen verzinkten Stahl-
 kessel für alle Kochzwecke, auch zum Schlachten, gebraucht hat, benutzt
 den Kessel heute noch und ist damit sehr zufrieden.
Gebrauchsanweisung erhält jeder Käufer.
Friedrich Heym.

Verkauf-Auktion.
Freitag, den 30. Juni
 nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich
 Wittenbergerstr. 44 folgende Haus-
 und Viehwirtschaftsgegenstände:
 2 Einpänner-Fortenwagen (darun-
 ter ein fast neuer), 1 neuer eiserner
 Waschtisch, 1 Sofa, 1 Sofa, 1 Kleider-
 schrank, 2 Wanduhren, 1 Regulator,
 1 Becker, 1 Rinderkesselfe, viel
 neues und gebrauchtes Geschirre sowie
 verschiedene andere Viehwirtschaftsgegen-
 stände öffentlich meistbietend gegen
 Baubehaltung.
 J. M.: P. Mengewein.

Ziehung
nächste Woche
26. Berliner
Pferde-Lotterie
 5012 Gewinne
 im Gesamtwerte von **Mark**
70000
 Hauptgewinne
 1 Buchstengelt
Mark 10000
 1 Buchstengelt oder Buchstüte
 mit Fohlen
Mark 6000
 1 Buchstüte mit Fohlen
Mark 5000
 1 Buchstüte mit Fohlen
Mark 4000
 1 Buchstüte
Mark 3000
Lose M. 1.00
 Postgebühr u. Liste 25 Pf. extra
 Zu haben bei
Richard Arnold
Buchdruckerel
 Kemberg

Garantol
 zum Eiereinlegen
 Paket 25 Pfennig
Apotheke Kemberg
Sensenbäume
 Gassen, Garten- und Gabelstiele
 empfiehlt **Friedr. Heym**

Jüngere Bürokrast
 welche Geographie und Schreibmaschine beherrscht, zum baldigen
 Antritt gesucht. Effekten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten
 an die
Bergwitzer Braunkohlenwerke A. G.
 Bergwitz (Bez. Halle)

Einige tüchtige
Tischler
 für sofort gesucht
A. Wetzig
 Eisengießerei, Maschinenfabrik u. Mühlenbauanstalt
 Wittenberg (Bez. Halle)

Verwandfertige
Feldpost - Pakete
 Pepsin-Magen-Wein
 1.00 Mt
 Kola Elixier
 anregend und wärmend. 0.85 Mt.
Apotheke Kemberg
Tafel-Mostrich
 frisch eingetroffen **With. Becker**

Verchiedene
Südweine
 Johannisbeerwein
 Apfelwein
 empfiehlt **With. Becker**
Eine Wohnung
 ist zu vermieten
Oppinerstraße 11.

Die
Saale-Zeitung
 erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abend-
 blatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr und 1,09
 Mark für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der älte-
 sten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über
 einen besonders reichhaltigen Handelsteil verfügt.
 Mit ihrem Täglichen Unterhaltungsblatt, und der Ver-
 losungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhal-
 tige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglich-
 keit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem
 anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.
 Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine
 gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils
 zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleich-
 zeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend
 ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein
 Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der
 bestelle beim nächsten Postamt die
Saale-Zeitung verbreitet in Stadt
 und Land über
 ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.
 Anzeigen haben daher besten Erfolg.
 Expedition: HALLE a. S., Gr. Brauhausstr. 11.

Fahrräder * Nähmaschinen
 verkaufe sehr preiswert — **beste Fabrikate** — da ich durch
 große Abschlässe noch Vorräte habe.
 Alle Räder sind noch vernickelt und mit gutem Gummi versehen.
Paul Elstermann, Leipzigerstrasse 61.
 Alte gute Teile für Fahrräder und Nähmaschinen sind
 noch am Lager.

In einem Feldlazarett im Westen starb an seiner
 erhaltenen Verwundung den Heldentod fürs Vaterland
 unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
 der **Musketier**
Hermann Konrad
 im blühenden Alter von 20 Jahren. Dies zeigen in
 tiefstem Schmerz an
 Ateritz, den 27. Juni 1916.
Die trauernde Mutter
 und Geschwister
 Es ist bestimmt in Gottes Rat,
 dass man von liebsten was man hat
 muss scheiden.
 Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah!